



Die Fliehenden sehen, wie es mit der Burg des Trappers zu Ende geht (S. 86).

Neuntes Kapitel.

In Feindeshand.

Zwei Tage und zwei Nächte vergingen, und zur größten Verwunderung Toms blieb Alles ruhig um das Blockhaus her, und keine Spur eines Trofesens zeigte sich. Die beiden Männer ahnten freilich nichts von den Friedensunterhandlungen, die indes im Gange waren, und glaubten irgend eine Tücke der Feinde fürchten zu müssen. Das Befinden Mariens hatte sich auffallend gebessert, und so ward denn beschlossen, am nächsten Morgen aufzubrechen. Am Abend saßen die beiden Jäger neben einander vor dem Blockhause und verzehrten den Rest ihres Mahles, während sich die Hunde friedlich in die noch gut befleischten Knochen theilten; Marie schlief bereits auf ihrem Lager und Alles rings umher war tiefstille. Da sagte der alte Trapper:

„Hätt's nicht gedacht — aber beim Teufel, 's gilt Abschied nehmen von der Baracke da. Als ich sie zusammenzimmerte, vermeinte ich mir eine Festung für Lebenszeit zu bauen, aber der Himmel hat's anders beschlossen. Die Rothhäute könnten meinen Bau niederbrennen, ohne daß ich's ihnen verwehren würde, denn was nützt alles Verheimlichen und Herumreden — ich kam einmal nicht mehr sein, wo du nicht bist, Herzensjunge. Hier im Walde bei mir willst du nicht aushalten, und ich weiß wohl warum! 's wär freilich schön, und wir Zwei wollten uns auch vor einer Hand voll Rothhäuten nicht fürchten und ihnen unsere Burg streitig machen, aber der blonde Frauenzimmerkopf da drinnen ist stärker als ein ganz Duzend Trofesens. Da du nun einmal nicht